

Salle'sche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208.
1915. Nr. 137.
Erste Ausgabe
Dienstag, 23. März 1915.
Gesellschaftliche in Halle (Saale): Verleger: Straube Nr. 61/62.
Gernert 8108 n. 8109. Gernert der Schriftleitung 8110.
Gesellschaftliche in Berlin: Verleger: Straube Nr. 31.
Gernert Amt Kurfürst Nr. 6290.
Straub und Verlag von Otto Straub, Halle (Saale).

Eine schwere Schlacht in den Karpathen im Gange.

Memel.

In Memel, der nördlichsten deutschen Stadt, sind die Russen eingezogen, deren Reichswehrkassen in der Umgegend bereits mit Brand- und Mörsern besetzt waren. Nach dem Gefecht, das die Teile Ostpreussens betroffen hat, die einmal in feindlichen Besitz gerieten, kann man Schlimmes befürchten, wenn die Furcht vor Vergeltung die russischen Befehlshaber nicht dazu bringt, ihre Soldaten von der gewöhnlichen Verwüstung abzuhalten, die sie an anderen Stellen angerichtet haben. Mithrasch, um dies gleich vorweg zu nehmen, hat der russische General in der schmalen Bucht preussischen Bodens, der sich von Tilsit nach Norden zwischen dem russischen Ost- und der russischen Grenze hinzieht, allerdings nur eine ganz geringe Bedeutung, und auf den Gang der Operationen vermag er keinen Einfluss auszuüben. Ein Vordringen über die langgestreckte Landzunge der Kurischen Nehrung auf Königsberg zu setzt die Befestigung des Hafens wie der Ostsee voraus, wenn die feindlichen Truppen nicht in die Gefahr geraten wollen, vom Meeres her unter Feuer genommen zu werden. Auf den Besitz des Bistums kommt es strategisch nicht an. Aber die Form der russischen Kriegsführung sind darauf, das tiefste Mitgefühl jedes deutsche Herz beschleunigen muß, wenn die Nachricht kommt, der Feind sei im Lande.

Aus eigenen Augenzeugen kennen, wie die „Köln. Ztg.“ aufzählend ausführt, leider viel zu wenig Deutsche, besonders im Süden und Westen, die äußerliche preussische Organismus. Die Erinnerung an den Aufstand der preussischen Königsfamilie in den Tagen der kaiserlichen Revolution hat die Erinnerung des Großen ist wohl das einzige, was man von Memel weiß, und nur selten vertritt sich ein Vergnügungssüchtiger dorthin, obgleich es auch an landschaftlichen, allerdings herben Schönheiten in jenen Gegenden nicht mangelt. Die wirtschaftliche Rolle Memels hat unter der veränderten Wirtschaftspolitik der letzten Jahre schwer gelitten, denn sie beruhte auf Getreide- und Holzhandel. Die großen Wälder russisch-Polen liefern gewaltige Mengen an Holz, das in langen Flößen den Nemen herunterschwimmt, und wenn der Fluß in Ansturm eingestürzt in Ordnung gehalten würde, ließe sich dieser Verkehr noch bedeutend steigern. Seine höchste, schnell vorübergehende Wille hatte Memel in den Tagen der preussischen Krieges, wo es der Umschlagplatz für die Eisen- und Kupferwaren des Kaiserreichs über See war, dessen Offiziere von der englischen Flotte gekapert wurden, die sich von den Eisenforts von Kronstadt angänglich fernhielt und in der Übernahme von Fischerbooten und der Beschaffung von Strandbörnen billige Vorbereitungen suchte. Gerade damals traf Memel ein furchtbarer Schlag, indem ein gewaltiger Brand die Stadt heimging, der an den Holzplätzen und den gefüllten Speichern reiche Vorräte fand. Den Mut haben die Bürger nie sinken lassen, denn ein ausgeprägtes Heimatgefühl befeelt sie. An das „Meich“ gehen sie eigentlich nur, um zu studieren und sich auszubilden, oder als Kaufleute über das Meer. Sie sehen sich zurück nach der freundlichen Stadt am Golf und Meer. Für sie sieht man auf schiffliche Namen, die an Handelsschiffe erinnern, als von Nordamerikanern die schifflichen Kräfte und Mercant Adventurers, gefördert von der aufsteigenden Macht des britischen Staates, in die Ostsee eindringen und von den Häfen aus ihre Waren tief in das Innere drängen, nicht immer zur Freude der Seefahrer, denen mit dem Zusammenbruch des Deutschen Ordens und dem Sinken der Hanse die kraftvolle, schützende Hand eines waffenstarken Verbundes verloren gegangen war. Nach dem Nihilismus kamen lange Jahre rege Schiffsverkehrsverbindungen, und vielfach trifft man bei den alten Familien noch Bedenkwortvorsell und die punktierten farbigen Kupferstücke des Ausganges des 18. Jahrhunderts.

Als Festung ist Memel seit etwa 30 Jahren aufgegeben, nachdem dort die Mittel von Deutschen, denen schon eine feste Burg und hinter die brandenburgischen Fürsten ein Fort gebaut hatten, das man die Belagerung ausschließ. Schon einmal, 1767, wurde es von den Russen erobert, da die kleine Besatzung der Uferstadt nicht dauernden Widerstand entgegenzusetzen imstande war. 1812 war der russische General mit nur kurzer Dauer. Die Bahn von Tilsit her bringt die Stadt mit dem großen Verkehr in Zusammenhang. Sie durchschneidet Dittauen, dessen Bevölkerung ihre eigentümlich farbenfrohe Tracht und eigene Sprache, die älteste unter den lebenden indogermanischen Sprachen, sich häufig bewahrt hat. Ihre mit den Berden aufgewachsenen Söhne geben dem berühmten Grafen Dagoner-Regiment in Tilsit, einem der ältesten preussischen Regimenter, der vor allem in den Befreiungskriegen unter dem „Lützen Platen“ einen fast legendären

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 22. März.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Ein nächtlicher Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unserer Stellung am Südrande der Koreitobode zu setzen, schlug fehl.
Auch in der Champagne nördlich von Le Mesnil schickte ein französischer Nachschub, die Stellung am Reichsackerkopf wieder zu gewinnen, waren erfolglos.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Aus Memel sind die Russen gestern nach kurzem Gefecht südlich der Stadt und hartnäckigem Straßenkampf wieder vertrieben worden.
Unter dem Schutz der russischen Truppen hat hier russischer Fiskus sich am Hof und Gut unserer Einwohner vergriffen, Privateigentum an Wagen geladen und es über die Grenze geschafft. Ein Bericht über diese Vorgänge wird noch veröffentlicht werden.
Nördlich von Mariampol erlitten die Russen bei abgewiesenen Angriffen schwere Verluste.
Westlich des Drzyc bei Schornogel und nordöstlich von Wrasness sowie nordwestlich von Gligauw brachen russische Truppen und Nachschub unter unserer Feuer zusammen. 420 Gefangene blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Höhe Auszeichnungen.

W. L. B. Berlin, 22. März. Wie das W. L. B. hört, hat der Kaiser am heutigen vaterländischen Gedenktage außer dem Staatskrenz des Juncus und Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Dabritz, auch dem Minister der öffentlichen Arbeiten v. Reichenbach und dem Reichsbankpräsidenten Haverkamp den Eisernen Kreuz erster Klasse sowie den sämtlichen Staatsministern, Staatssekretären und Vizepräsidenten des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen, soweit sie nicht schon im Besitze dieses Ordenszeichens waren.

Rum erwarb, einen ausgezeichneten Erfolg. Auch die Marine erhält viel Ruhm aus den Fischebörsern am Golf. Die großen Moore, die sich zwischen dem Golf und der Bahn Tilsit-Memel ausdehnen, werden in mühsamer Arbeit urbar gemacht. In den südlichen Teilen gedieherte Friedrich Wilhelm I. den vertriebenen Soldaten neue Wohnstätten und erwarb in ihnen ein Kolonisations-element, das eine der besten Säulen des Staates in schimmernder Zeit wurde. An den Süden sind die Russen nicht eingedrungen. Sie hatten auch den Norden bisher nicht betreten, weil der militärische Ruck ihre Truppen an anderen Stellen in Anspruch nahm. Ihr hartes Geschick soll wohl deutsche Streitkräfte von dem Hauptkampfgebiet nördlich der Weichsel und an der Karolinie abziehen, anstelle ohne Erfolg. Unter Oberbefehlshaber im Osten wird Mittel finden, die Feinde wieder über die Grenze zu jagen, ohne daß die Lösung der wichtigsten Aufgaben beeinträchtigt wird.

Amerikanische Wäpfer gegen England.

W. L. B. London, 21. März. „Daily Chronicle“ meldet aus New-York, daß die Hearstblätter eine anti-britische Haltung einnehmen. Sie erklären, England führe Krieg gegen den Fleis, die Geschicklichkeit und Geduld der Deutschen, die das Geschick der Hände britischer Finanzleute, Industrieller und Wieder abgenommen hätten. Die Ereignisse hätten England Gelegenheit gegeben, diese Konflikte durch einen Krieg zu erdrücken, in welchem alle Teilnehmer am Kampfe größere Verluste erleiden müßten, als England, wenn auch der Sieg ausfallen möge.

Parlamentarisches.

Aus der Haushaltskommission des Reichstages.
W. L. B. Berlin, 21. März. In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages vom 18. März 1915 kam die Frage zur Besprechung, wobei wurde aus der Mitte der Kommission darauf hingewiesen, daß es notwendig er-

scheine, für die größeren Städte und industriellen Bevölkerungszentren eine genügende Menge Kartoffeln liefern zu lassen und daß dies nur im Wege beschleunigter Einfuhr erfolgen könne. Diesen Ausführungen wurde von der Regierung zugestimmt und gleichzeitig für zweimäßig erklärt, den Anlauf durch eine landwirtschaftliche Reichszentrale zu bewirken, die am besten an eine der bereits bestehenden Kartoffelgesellschaften anzuschließen ist. Die Kommandoverträge würden bei der Beschaffung einer mitguterhalten haben, dem freien Handel solle jedoch möglichst große Bewegungsfreiheit gelassen werden. Die Kommission sahte darauf einen Beschluß, der diesen Ausführungen im wesentlichen entsprach.

Eingebende Vorträge wurden von der Kommission die erforderlichen Maßnahmen unterworfen, die der übermäßigen Kartoffelbeschaffung an Schweine begegnet und zugleich damit die künftige Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch fördern sollen. Regierungseitig wurde dargelegt, daß die Zentral-Einkaufsgesellschaft außerdem bereit sei, erhebliche Mengen von Schweinen durch eine große Zahl von Auktoren in den Schweineproduktionsgebieten zu erwerben. Die Schweine würden teils in den eigenen Betrieben der Gesellschaft aufgefressen, sonstigen und Dauerware betriebe, bis ein Bestand von etwa 2 bis 3 Millionen herangewachsen wäre, teils an die Gemeinden abgegeben werden. Durch diese Maßnahme sei mit einer Verminderung des Schweinebestandes um 7 bis 8 Millionen zu rechnen. Man war sich in der Kommission darin einig, daß mit allem Nachdruck auf eine Verminderung des Schweinebestandes hingewirkt werden müsse, worauf aber nur über 45 Hektar, außer den zur Nachzucht erforderlichen, gattungswise abzugeben, wurde als zu weitgehend abgelehnt. Dagegen einigte man sich in dem Beschluß, durch die Gemeindeverbände unter Ausnutzung von Gefangenenleistungen, welche Schweinebestände in erheblichem Umfang zur Verwertung menschlicher Nahrungsmittel, besonders Geflügel, erhalten würden, und diese Bestände zur Abzuchtung am Zwecke der Kommunalversorgung heranzuziehen, unter Gewährung von Beizen, die den Erzeugungsstellen entsprächen, wobei für leichte Schweine ein entsprechendes höheres Vergütung zu zahlen sei. Hierzu wurde vom Regierungssicht die Erklärung abgegeben, daß im Sinne des Beschlusses, sowohl hinsichtlich der Ermittlung der abzugebenden Bestände, wie hinsichtlich der Preisbestimmung bereits verfahren werde. Insbesondere würden für freibleibend von der Zentral-Einkaufsgesellschaft geführte Schweine Aufträge über die dem Bundesrat beigegebenen Erzeugungsziffern gestellt, die für geringere Gewichtsklassen entsprechend höher bemessen wären. Die von der Kommission gewünschte Beteiligung des Reichs an dem aus der Umwandlung von Schweinen in Dauerfleisch den Gemeinden entstehenden Risiko wurde regierungsschweigend erneuert.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Die Neutralen und die englisch-französischen Maßnahmen.
W. L. B. Berlin, 22. März. „Morgenblatt“ bespricht die französisch-englische Unterwasserkriegsangelegenheit als höchst interessant, weil, aber in Wirklichkeit als den neutralen Staaten ein Angriff gegen die neutralen Mächte, der bisher ausgeführt werden sei. Es werde bald nötig sein, Kräfte zu als mit bloßen Worten zu protestieren. Schritt für Schritt seien die Neutralen rechtlich gemacht worden. Die Verhältnisse, die jetzt eingetreten wären, müßten dazu beitragen, das Ansehen der Großmächte als Neutralen zu schwächen. (Z. II.)

Dom westlichen Kriegsschauplatz

Zur Bombardierung Calais.
Paris, 21. März. Ueber die Bombardierung Calais erzählt der „Luzern“, 22. März, nach folgende Mitteilungen vom 19. März: Calais erhielt in der letzten Nacht einen neuen Besuch eines Heppelins, der 20 Minuten die Stadt einer furchtbaren Beschädigung aussetzte. Es war 1 Uhr morgens, als das Luftschiff von dichtem Wolkensdunst umhüllt wurde. Das Geräusch der Bomben verriet bereits den Anbruch, im nächsten Augenblick richteten sich schützende Schutzwerfer nach dem Horizont, den sie nach dem Luftkreuzer absuchten und eine heftige Kanonade wurde auf ihn eröffnet. Mithrasch schlug eine Explosionsbombe zwischen dem Zentralbahnhof und dem Bahnhof Calais-Stränge ein. Die schon gemeldet, wurden sieben Bomben, die in Waggons schlugen, getroffen. Mehrere Waggons wurden durch Feuerbrunst zerstört. Etwa zehn weitere Beamte wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In verchiedenen Teilen der Stadt gingen andere Bomben nieder und verursachten Materialschaden. (Z. II.)

Die Schlacht unter der Erde.

Amsterdam, 22. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Nordbrabant: Dicht vor Namscapelle liegt ein altes Kloster, das längst zerfallen ist, in dessen unterirdischen Kellern und Gängen sich jetzt aber schwere Kämpfe abspielen. Die Keller stehen sich unter den Rebellenführern der Meer, der großen und kleinen Redmen, die die Deutschen haben den nördlichen Ausgange dieser unterirdischen Welt

endwest, während die Belgier den entgegengesetzten Aus- gang im Besitz haben. Seit einigen Tagen wütet nun der Kampf in diesem feuchten, trostloseren Daburich. (Z. 11.)

Ausföhrungen gegen Landsturmlente in Deutsch-Beigien.
W. Z. B. Brüssel, 21. März. In der Kreisstadt Ternat hat eine Anzahl von Belgiern bei Gelegenheit der von den deutschen Behörden ausgeübten Anwesenheitskontrolle den Versuch gemacht, Ausföhrungen gegen die mit der Verpflichtung des Wehrgebrauchs gegen die Wädelstürmer wurden fünf von diesen verlegt; zwei davon sind ihren Verwandten erlegen. Nur dem ebenfalls tatkräftigen wie maßvollen Eingreifen der deutschen Soldaten ist es zu danken, daß es gar nicht erst zu bedenklichen Aufritten und nachteiligen Folgen für Stadt und Bevölkerung gekommen ist.

Reserve.

Unter dieser Ueberschrift bringt die jüngste Nummer (30) der „Füller Kriegszeitung“ folgende Werte des Unteroffiziers D. W. Seidenhard, die bei aller Schlichtheit echte Grenzsoldaten almen:

Wohlen noch im Schützengraben,
Sitzt und morgen Ruhe haben,
Liebermorgen wieder vor,
Heimwärts nach den Wädeln,
Von den Weisagern weichen,
Früch geist das Wädelrohr,
Wohls mit den Herkz kommen —
Zu Kamin die Scheite flammen —
Voh der Känge nach im Stroh,
Meine Handwehr ringt im Kretze,
Einem mit die Gekinntheife
Schmucktschong und sieges froh,
Bin auch ich kaum dreißig Jahre,
Haben sie auch graue Haare —
Die die Wang der Vater ich —
Kämpf mit ihnen sind unähnlich,
Mich und meine lieben Nungen,
Meine lieben Nungen und mich,
Der Granaten Eisenketen,
Seulender Schrapnell's Entleeren
Wohls den Mann dem Name wert,
Ich geb' diese stets aufs Neue,
Um mein Lobn: Soldatenkreuz!
Wetter hab' ich nichts begehrt.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Sochaczew.

Der Kriegsberichterstatter der „Maqed. Ztg.“ im Ofen, Gomoll, schreibt: Ueber die Befestigung vor Sochaczew und über die Zustände in der kleinen, umweit der Bahnhöfe Kuzno-Lowicz-Warschau liegenden Stadt sind jetzt Mitteilungen gemacht worden, die zeigen, in welchem Maße dort an der Wara gefämpft werden. Die deutschen Truppen haben sich den Hauptabsicht näherte, entzweit sich das Schicksal um Sochaczew, das nur wenige Meilen oberhalb des Hauptkampfes in die Westfront liegt. Verschiedentlich haben es die Russen mit außerordentlicher Heftigkeit versucht, gerade hier unsere deutschen Stellungen zu durchbrechen und, wie das bei solchen derartigen Unternehmungen bisher im Russo-Polnisch-Gebiet der Fall war, so haben auch schwere russische Vorstöße aus Sochaczew es nicht fertig gebracht, den sich vom Westen her gegen Warschau vorrückenden Wall der deutschen Truppen zu erschüttern. Ueber die Heftigkeit der Kämpfe ist zu wiederholten Malen in Mitteilungen der Obersten Heeresleitung Bericht gegeben worden. Neu ist aber, daß die Russen jetzt gedungenenmaßen die Stadt räumten und allem Anscheine nach unter der zurückgebliebenen jüdischen Bevölkerung bei ihrem Abzug ein Aufstand ausbrach.

Nach fester Quelle ist die Stadt Sochaczew zum größten Teil vollständig zusammengefallen worden, so daß, wer sie kannte, sie nur noch kaum zu erkennen vermochte. Die deutschen Truppen haben in ihren letzten Haupt-Stellungen etwa 1 Kilometer vor der Stadt, während sich die Russen in östlicher Richtung auf der Straße nach Monie zurückzogen. Etwa 7 Kilometer hinter der Stadt bezogen sie neue Stellungen. Die Stadt selbst, in der die Warbächer und Kranower Straße vollständig einer Trümmerhaufen gleichen soll, und in der der Alte Markt durch die fortgesetzte Beschädigung nicht weniger mitgenommen wurde, ist nach Angaben von jüdischen Einwohnern, die nach Gombin kamen, mit Leichen angefüllt. Die stellenweise in Gassen übereinander liegenden Leichen sind oder nicht Opfer der Beschädigung, sondern, wie mitgeteilt wurde, von den Russen ermordete Mitglieder der jüdischen Gemeinde. Nach dem gegebenen Bericht ist die Synagoge und das Beth-Gemüdrich, ein Welt- und Kalmus-Schulhaus mit 6 ermordeten Jüdischen, und auch die Straßen in der Nähe weichen die Spuren einer Verwüstung auf; denn sie sind mit Leichen bedeckt. In der Stadt Sochaczew gibt es jetzt keinen lebenden Menschen mehr. Der Leidensgrad verheißt die Luft. Die mit dem Leben bedrohten Angehörigen der ermordeten Juden flüchteten nach Gombin, wo sie sich an den Vorstand der Chetwot-Schichtsch, eines Verordnungsvereins, mit der Bitte wandten, die Leichen zu retten. Die deutsche Besatzung hatte vorher ihre Erlaubnis dazu erteilt.

Oesterreichs Krieg.

Blade gegen Oesterreich-Ungarn.

Mailand, 21. März. „Corriere della Sera“ meldet aus Ancona: Die französisch-englische Flotte ordnete die Unterbrechung des Seehandels zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn an und droht mit der Beschlagnahme von Schiffen jedweder Nationalität, welche nach oder aus Oesterreich-Ungarn Waren transportieren. Die Dampfergesellschaft „Buglia“ wird daher ihre Fahrten an der oesterreich-ungarischen Küste aus dem Passagierdienst zu beschränken. (Z. 11.)

Der türkische Krieg.

Ein drittes englisches Linien Schiff verloren.

Die englische Flotte soll vor den Dardanellen nach dem Verlust eines dritten Linien Schiffes erlitten haben. „Giornale d'Italia“ erzählt nämlich aus Athen:

In dem Gefecht am 18. März gingen das französische 12 000 Tonnen-Banzer Schiff „Vouvet“, das englische 16 350 Tonnen-Banzer Schiff „Africa“, das englische 15 000 Tonnen-Banzer Schiff „Irene“, das englische Banzer Schiff „Ocean“, und ein französisches Torpedoboot unter. Die Besatzung des „Vouvet“ ist durch das französische 11 000 Tonnen-Banzer Schiff „Cornwallis“ und das englische 14 000 Tonnen-Banzer Schiff „Africa“ in den englischen Admiralität vorläufig noch nicht bekannt gegeben worden.

Wie ungeheuer die Verluste an Menschenleben auf Seiten der Engländer und Franzosen gewesen sind, erhellt aus folgender Athener Meldung: Die ganze Besatzung des englischen Linien Schiffes „Ocean“ ertrank, als das Schiff unweit Scamandria sank. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ soll die Zahl der Ueberlebenden des Banzer Schiffes „Vouvet“ 64 betragen. Die übrigen Schiffe der Division erlitten nur leichte Verluste. Von den englischen Besatzungen sind 3000 Mann tot, 1000 wurden getötet, einige hunderte sind aber gefangen und gefangen genommen worden.

Wesfel im Kommando der englischen Dardanellenflotte.

Aus Genf wird unterm 20. März dem „L. A.“ gemeldet: Der britische Admiral Carden, der des Oberbefehls an den Dardanellen entbunden worden ist, schreibt das vorgelegte Mißgeschick dem allzu optimistisch gehaltenen Bericht des tags zuvor zur Erfundung entlassenen Kreuzers „Armenist“ und den in den letzten Stunden in einer unvorstellig großen Zahl ausgestreuten Minen (1) an. Von neuen Erfolgen haben Erhebungen führt eine teilweise veränderte Schießordnung her. Die französischen Banzer „Charlemagne“ und „Suffren“ die vorgefien weniger erbobt waren, nahmen am heutigen Bombardement im Verein mit „Queen Elizabeth“, „Melson“, „Agamemnon“ und den kleineren Einheiten teil.

Türkische große Märfel nach den Dardanellen.

Nach Londoner Meldungen aus Athen überführen die Türken eine Anzahl großer Märfel nach den Dardanellen. Ein Kauf auf Schienen längs der Straße, so daß sie schnell auf allen notwendigen Punkten zur Aufstellung gebracht werden können. Deutsche Offiziere leiten die Beschädigung. Die Operationen in Smyrna sind vorläufig eingestellt. Die Türken nutzen diese Zeit mit Ausbesserungen der beschädigten Befestigungen aus. Nach zuverlässigen Meldungen sollen 4000 türkische Soldaten bei Gallipoli stehen, 8000 auf dem übrigen europäischen Gebiet der Dardanellenstraße, 5000 auf der asiatischen Seite. Montag fiel ein von einem Erkundungsflug zurückgekehrtes englisches Wasserflugzeug bei den Dardanellen in die Straße. Beide Anfliegen wurden durch einen Torpedoböiger getötet. Die türkischen Truppen in Smyrna werden auf 50000 Mann veranschlagt.

Die Artilleriebeschlächt in den Dardanellen.

(Verdriest eingetroffener ausführlicher Bericht des Sonderberichterstatters des „L. A.“ an den Dardanellen.)
Konstantinopel, 21. März. Die Verluste der Verbündeten, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erlangen, erreichen ihren Höhepunkt in der siebenstündigen Artillerie Schlacht vom 18. März. Die russische Artillerie hat sich in der Nacht zum 18. März in der Nähe des Hauptforts Wunder von Genetum befestigt, indem sie unentwegt in einem Hagel von Geschossen ausfiel. Die ganze Atmosphäre war verdundelt durch die explosiven Gase, die aufgeworfenen Erdkrümel und die Pulverwolken. Die Erde erbebe meilenweit. Die Allierten führten um 1 1/2 Uhr vorläufig in den Dardanellen ein und die Russen in der Nacht um 10 Uhr in zwei Stellen in ihrer unmittelbaren Nähe Granaten. Gleichzeitig fielen die Geschosse über die Stadt immer dichter, wühlten die Straßen auf und erfüllten die ganze Umgebung mit dichtem Rauch, während zu kurz fallende Geschosse mächtige Wasserbomben aufstiegen ließen. Um 1 1/2 Uhr erreichte das Feuer seinen Höhepunkt. Es war jetzt konzentriert auf die Russen Truppen, Gombich und die umliegenden befestigten Plätze.

Der geteilte Kampf moderner Schiffsartillerie gegen die starken Küstentürme hat sich ebenso interessant wie gewaltig entwickelt. Um 1 1/2 Uhr flaute der Kampf zeitweilig ab, wurde aber bald darauf wieder mit solcher Heftigkeit aufgenommen, daß die Russen sich in den Rauchwolken völlig verlor. Um 3 Uhr änderten die Allierten ihre Taktik, indem sie einzelne Batterien in unregelmäßigen Abständen beschossen. Das Geschießes erwiderte sich dabei offenbar als schwierig. Die Granaten fielen wieder zu kurz ins Wasser oder zu weit in die See. Um 4 1/2 Uhr wurde das Feuer wieder aufgenommen. Um 8 1/2 Uhr endlich erreicht, als plötzlich das französische Linien Schiff „Vouvet“ mit dem See zu sinken begann, während der Zug hoch zum Himmel sich reckte. Die Mannschaften der türkischen Flotte, die der Kampfesmut auf höchste Entschlossenheit waren, traten in brandende Kurze aus. Torpedoboots und andere Fahrzeuge hatten verblieben Schiff zu Hilfe, konnten aber nur wenig Leute retten, da das Schiff durch eine Minenexplosion unter Wasser und einen Volltreffer über Wasser aus schwerte besichtigt war und rasch sank. Wenige Minuten später wurde die Korvettenlinie, wie ein britisches Schiff vom russischen Schiff „Vouvet“ in der Feuerlinie getroffen wurde. Mit getrippenem Wahn, der im Gebiet der Fackelage über Bord hing, versuchte das Schiff den Ausstieg der Dardanellen zu gewinnen, was offenbar infolge Maschinenfehlers von Sekunde zu Sekunde schwerer wurde. Gleich darauf erhielt ein anderes britisches Schiff einen Volltreffer auf dem Deck und wurde in wenigen Minuten dem Kampfplatze entzerrt. Um 4 1/2 Uhr mußte ein drittes britisches Schiff schwer besichtigt unter dem rafenen Feuer der türkischen Batterien aus dem Gefecht ziehen.

Es war der schwerste Schlag für die Allierten, als das britische Schiff in die See gesunken war, denn das Feuer der türkischen Batterien auf dem Strand zu laufen. Eine volle Stunde versuchten die Allierten, mit ihren Geschützen das Vernichtung geweihte Schicksal zu beenden, bis acht Volltreffer die Ausschöpfung aller dieser Bemühungen befestigten. Darauf

folgten weitere 10 Minuten eines unabhöllen Kämpfes. Endlich gaben die Schiffe unter einem Hagel von Geschossen den Ausstieg der Dardanellen, während die leichte feindliche Schiffe mit dem Feuer sich wendeten. Diese Schiffe hat zum ersten Mal Schiffe der Allierten auf längere Zeit in den Feuerbereich der türkischen Geschütze gebracht. Das Ergebnis war, daß der Trefferbereich der türkischen Artillerie für die Feinde unerschöpflich, die überflüssig sind, um anzuhalten den Granaten abzuweichen, eine Batterie auf dem Strand zu beschießen. Ueber den Verlauf des Kampfes hat das Selbstvertrauen der türkischen Kanonieren geteilt geteilt. Alles hielt der kommenden Entwicklung überflüssig im Auge.

Don jenseits des Kanals.

Keine Arbeitsniederlegung während des Krieges in England.

W. Z. B. Rotterdam, 20. März. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Nach zweitägiger Verhandlung zwischen den Führern der englischen Fabrikvereine und Vertretern verschiedener Ministerien erzielte man eine Vereinbarung, die eine Arbeitsniederlegung während des Krieges völlig ausschließt. Dem Arbeitsgericht ist empfohlen worden, alle Differenzen durch das Schlichtungsgremium zu lassen, das mit einer gleichen Anzahl von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingesetzt werden soll. Eine Konferenz mit den Arbeitgebern soll nunmehr folgen.

Neue englische Lohnfreistellungen.

London, 21. März. Die englische Eisenindustrie ist durch einen neuen Steuer befreit. Die Erzeugnisse der Metallwerke in Newport haben die Arbeit eingestellt, da die Erzeugnisse der Eisenindustrie ihren keinen Lohnausgleich bewilligen wollten. Infolge dessen liegen eine ganze Anzahl Erzeugnisse beladen im Hafen, ohne ihre Ladung abgeben zu können. Wenn die Arbeitsniederlegung noch einige Tage dauert, geraten die englischen Eisenhütten, die zurzeit sehr viel Erz verbürten, in Verlegenheit wegen neuen Materials. Auch im Londoner Hafen ist ein Streik der Schauerleute ausgebrochen. Die Hafenarbeiter hatten färslich eine Lohn-erhöhung bei den Spektreuren durchgesetzt, die am Montag in Kraft treten sollte. Eine Anzahl Firmen weigerte sich jedoch, die Erhöhung zu bezahlen. Infolge dessen kam es in letzter Stunde zu ersten Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß zunächst 1500 Dockarbeiter den Streik er- klärt haben. Wie es heißt, sollen eine Anzahl anderer Arbeiter sich den Streikenden anschließen, um durchzusetzen, daß ihre ausländischen Kollegen mit ihren Forderungen Erfolg haben. (Z. 11.)

Die Kämpfe in den Kolonien.

Tägliche Einrückungen in Singapore.

Rotterdam, 21. März. Amerikanische Märfel melden aus Manila, daß Mitteilungen eines aus British-Indien eingetroffenen Dampfers zufolge die Lage in Singapore während der ersten Woche dieses Monats noch sehr ernst war, und daß täglich Einrückungen stattfanden. Hunderte von Meuturern sollen noch frei umherlaufen, und man hält es nicht für unmöglich, daß ein ganzes Regiment an der Meutur beteiligt ist. Fünfzehn Deutsche aus den Unternehmungslogern sollen sich der Meutur angeschloffen haben, aber zehn von ihnen wurden wiederum festgenommen und zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Einige Stadtteile wurden als unruhig angesehen, und deren Bewohner sollen in Konzentrationenlagern im Zentrum untergebracht worden sein. Die französischen Patrouillen, welche gelangt wurden, um die Meutur zu unterdrücken, gingen wiederum an Bord, dagegen befinden sich ihre japanischen Kameraden noch an Land. (Z. 11.)

Eine Denkschrift

des Reichs-Kolonialamts über die Neutralisierung des Kongobeckens.

(Schluß aus Nr. 135.)

II. Deutsch-Ostafrika.

1. Am 8. August 1914 eröffneten die Engländer mit der Beschädigung Dar-es-Salaams durch den Kreuzer „Beagle“ die Feindseligkeiten gegen die deutsche Ostafrika.

2. Am 18. August wurde der Regierungsdampfer „Germann von Wismann“ auf dem Kapspitze vor dem englischen Dampfer „Gwendolin“ angegriffen.
Diese beiden Vorgänge fallen zeitlich vor die in anderen Grenzgebieten der Kolonie entzündeten Feindseligkeiten, bei denen die deutschen Streitkräfte nur zur Offensive schritten. Letztere begann am 15. August mit dem Angriff auf Tabora in British-Ostafrika durch die ostafrikanische Schutztruppe. Die ersten Zusammenstöße mit den Belgiern an der kongolesischen Grenze erfolgten erst später, gegen Ende August. Weder Hermann noch der Wismann wurden in der ersten Woche des Krieges selbst trifft die Behauptung der drei verbündeten Regierungen aus, daß Feindschaft der Deutschen die Feindseligkeiten in den Gebieten des kongolesischen Kongobeckens eröffnet worden seien. Vielmehr ist bereits in der ersten Woche des Krieges im Westen wie auch im Osten den Verbündeten zuerst die Offensive ergriffen worden. Somit sind auch die Gründe hinlänglich, auf welche die feindlichen Regierungen — wenigstens formell — ihre ablehnende Haltung gestützt haben.

Auch nachdem bereits jene oben erwähnten Akte der Feindseligkeiten in Ostafrika und Kamerun vorgefallen waren, hatte Deutschland nach und nach die Neutralität der Kongobeecken im Westen haben würde, und eine Neutralisierung der in Frage kommenden Gebiete Afrikas nach zu erreichen wäre.
Nach vorliegenden, zwischen den beteiligten Mächten der Reichsregierung und dem Reichsminister der Vereinigten Staaten in Berlin getroffenen Verhandlungen riefte der Unterzeichnete im Anbetracht der im Westen und Osten der Vereinigten Staaten in Berlin unter dem 28. August 1914 ein Schreiben, in dem es nach einem Hinweis auf die Kongo-Akte und die Tatsache, daß diese Bestimmungen über die Neutralität einer Unterredung des Reichsministers der Vereinigten Staaten Station zu danken sind, weiter heißt: „Mit Rücksicht auf das kongolesische Kongobecken, das die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika in der Konferenz von Berlin 1884/85 der Frage der Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt sich der Unterzeichnete die gültige Vermittlung Seiner Regierung des Reichsministers der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Gerard, mit der Bitte zu verbinden, daß der Reichsminister der Vereinigten Staaten von Amerika die Neutralisierung der in der freibildungszone liegenden Kolonien entgegengebracht hat, beehrt

Walhalla-Theater
 Letzte 5 Tage!
„Sei getreu bis in den Tod!“
 Sensationeller Erfolg! — Anfang 8.10 Uhr.

Halle'scher Geflügelzüchter-Verein, e. V.
 Wittwoch, den 24. März, 8¹/₂ Uhr, St. Nikolaus (St. Saal)
2. Belehrungs-Abend.
 Thema: **Brut und Aufzucht der Küken.**
 Unsere werten Mitglieder und Interessenten laden wir hiermit
 freundlich ein.
 Eintritt frei. **Füttermittel sind wieder am Lager.**
 Der Vorstand: G. Boas, 1. Vorsitzender. (1004)

Thaliafestspiele. Dienstag, 23. März, abends 8¹/₂ Uhr
Gastspiel der Berliner Urania
 Wissenschaftliches Theater.
Die Vogesen und ihre Kampfstätten
Der Einfall der Franzosen in Elsass
Kriegsvortrag mit ca. 100 Lichtbildern.
 Die Urania wird zunächst eine Schilderung d. Elsass u. d. Vogesen bringen, jener Sperrmauer, die Deutschl. v. Frankreich trennt. Der sachliche Vortrag führt uns dann auf die Schlachtfelder von Saarburg, Thann, Mühlhausen, auf denen die tapf. Armeen d. Bayer. Kronprinzen geg. die im Elsass eindringende Franzosen siegreich gefochten haben u. noch kämpfen. In prachtvoll. Lichtbildern wird auch d. durch d. Krieg hervorgerufenen Verwüstungen gezeigt, die Schluchten und Abhänge, die unseren Truppen große Schwierigkeiten machen.
Karten nummeriert Mk. 1.50, unnummeriert Mk. 1.05, 0.85 bei Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Männerverein der Johannes-Gemeinde Halle a. S.
Familienabend
 am **Mittwoch, den 24. März 1915, abends 8¹/₂ Uhr,**
 im Saale des **Schultheiß-Restaurant, Merseburgerstraße.**
Vortrag unseres Vereinskassiers **Rechnungs-Revisor Reinhardt** über:
Volks-Ernährung im Kriege.
 Anschließend hieran: **Praktische Ausführungs-Ratschläge** durch die Haushaltungslehrerin **Fräulein Friedrich.**

Keine Hausfrau darf es veräugnen,
 Dienstag nach der
„Nordsee“

 Große Ulrichstraße 58.
 Telefon 1274 und 1275
 an eiten.
ca. 12 000 Pfund Seefische
 kommen zum Verkauf.
Prachtvolle grüne Heringe 15
 wirklich hochwertige Ware, nicht zu klein, nicht zu groß
 wirklich kostbare Ware, nicht zu klein, nicht zu groß
Geelachs ohne Kopf 37
Schollen, mittel, 48
Bratfisch ohne Kopf 38
Lebensfrische Stufhaale (Eisballe) 115
 Gerner sehr billige (1014)
Kieler Schleibücklinge 88
 die große Röhre mit 20/30 Stück nur **145**
Kieler Sprotten, 58
 ca. 1¹/₂ Pfund **68**
 do., ca. 1¹/₂ Pfund **78**
 Röhre über 2 Pfund

Die fast nikotinfreien Zigarren (Patent)
fast Nicotinfrei
 Schliebs & Co., Breslau
 weil die Nikotinherabsetzung nicht auf chemischen Wege erfolgt, sondern durch die Wahl der besten Tabakblätter.
 Man verlange Prospekte. **C. W. Schliebs & Co., Breslau 14.**

Cecilienhaus,
 Gütehenstr. 19. — Halle a. S. — Telefon 780.
Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.
 Arztwahl stellt jedem frei.
Schwester-Station für Kranken- und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.
Operationszimmer.
Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Apparate.
Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende. [53]
Radium-Kuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischias), Katarrhen der Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie überhaupt bei Erregungen und Entzündungen.
 Besondere Abteilung für Ohrenkranke u. für Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. **Yoghurt-Kuren.**

Zur Konfirmation
 eignen sich besonders **goldene u. silberne Schmucksachen**
 Ringe, Armbränder etc.
Damen- und Herren-Uhren
 in Silber, Tula u. Gold
 unt. schriftl. Garantie.
Gustav Uhlig,
 unt. Leipzigerstr. Uhren- u. Goldwaren. **Geegründet 1899.**




Privat-Realschule o. A. Toller, Leipzig,
 Gottschedstrasse 30 u. 32. — Die Reifezeugnisse der Anstalt berechnen zum einj.-freiwill. Militärdienst. **Arbeitsstunden und Pensionat.** Auskunft bereitwilligst. — Sprechstunden werktags von 11—1¹/₂ Uhr.
 Prof. O. Toller, Direktor.

Fürs Feld sehr bewährt
Rohseidene Hemden und Hosen
 nach Mass innerhalb 24 Stunden. **10.— Mk. 9.— Mk.**
Hemden und Hosen in Basteide und Seiden-Trikot. :
12.— 15.— 18.— 20.— 22.— Mk.
Leinenhaus
Weddy-Pönicke,
 Halle (S.) — Leipzigerstr. 6. (2635)

Freiwilliges Automobilkorps des Roten Kreuzes
 :: Kreuzes zu Halle a. d. Saale. ::

Patriotischer Abend
 zum Besten der im Felde stehenden Kraftfahrer und deren Angehöriger.
Sonnabend den 27. März, 8¹/₂ Uhr, in den Thalia-Festsälen.

Mitwirkende u. a.:
 Fräulein Erna Fiebiger,
 Fräulein Grete Bäck,
 Frau Elsa von Grave-Boowe,
 Fräulein Kaethe Weber,
 Herr Albert Friedrich,
 Herr Karl Stahlberg,
 Herr Bernhard Boetal,
 Herr H. Mantius.

Eintrittskarten zum Preise von Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 0.50 sind zu haben bei Heinrich Hothan, Hof-Musikalienhandlung, Grosse Ulrichstrasse 38.

Stadttheater in Halle.
 Dienstag, den 23. März 1915.
 186. Fort. im Abonn. 2. Viertel.
Volksstämmliche Vertheilung aus ermahnter Freien.
 Neubeit! Zum letzten Male Neubeit!
 Mit neuer Musikfl. on Deformation.
Ertrabläter.
 Geiter Führer aus ermiter Zeit von Reinher, Schanser und Gorden. Musik von Walter Kollo und Billy Brechtmeier.
 (Komposition von „Wie einst im Mai“, „Hilfsmauer“ etc.)
 Erhellung: Carl Stahlberg.
 Musical Leitung: D. Wappenschmitt.
 Vorkommende Tänze u. Gruppierungen von der Ballett-Kommission Marie Stahlberg-Büchel.
 Nach dem 3. u. 6. Bild lang. Waufer.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Mit. 7¹/₂ Uhr. Ende 10¹/₂ Uhr. [2636]

Mittwoch, den 24. März 1915.
 187. Fort. im Abonn. 3. Viertel.
Der Rosenkavalier.
 Sonstige für Musik in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal.
 Musik von Richard Strauß.

Wintergarten.
 Heute und folgende Tage
 Auftreten des Geigenvirtuosens u. Komponisten
Manny Mauder aus München
 (782)
 nebst seinen Künstlern.
 Jeden Dienstag Nachmittags-Konzert.
 und Donnerstags

Verbesserte Augengläser.
ZEISS PUNKTGLÄSER
 Punktuell abbildende Brillengläser.
 Alles bikonvexes Brillenglas
 Neues Punktglas von CARL ZEISS, Jena
 0° 10° 20° 30°
 Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°-20°-30° von der Achse



C. W. Trothe,
 Poststrasse 10 Optisches Spezial-Institut
 Telefon 2916 Geogr. 1816.
 Ausführliche Beschreibung kostenlos. (1001)

Damenputz
Emma Wernicke
 jetzt Alte Promenade 6 (Reichhof)
 Saison-Neuheit. Solide Preise. Umarbeitung getragener Hüte billigst.
Trauerhüte. — Auswahl.
 (Goldene Halsketten) [788]
 Juwelier Tittel
 Ges. gesch. Schmeerstr. 12

Lebensversicherungen
 mit Einchluss der Kriegsgefahr schliesst zu humanen Bedingungen immer noch ab die
Subdirektion Halle der Preuss. Lebens-Versich.-Aktien-Gesellschaft
 Halle S., Alte Promenade 6

Familien-Nachrichten.
Möbelfabrikant Gustav Reuter
 und
Frau Else geb. Hesse
 zeigen die Geburt einer Tochter an.
 Halle (Saale), den 20. März 1915. (2641)

Berufsberatung
Berufsausbildung
Berufsvermittlung
 für
Kriegsbeschädigte
 Halle a. d. S., Noter Turm (Marktplatz)
 Monna, Dienstag, Donnerstags, Freitag 11—3 Uhr. (1000)
Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Dienstag: Pfadfinder als Gelehrter.
 Altes Theater: Dienstag: Geblühen.
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Dienstag: Der Trompeter von Säckingen.
 Dessau.
 Hof-Theater: Dienstag: Ein treuer Diener seines Herrn.
Wittenberg.
 Hof-Theater: Dienstag: Philotas.
Cerfurt.
 Stadt-Theater: Dienstag: Der Familienhain.

Juwelier
Erich Heine
 Gr. Ulrichstr. 35
 Zeitgemässe Konfirmations-Geschenke.

Persil
 für **Wollwäsche**
 Henkel's Bleich-Soda

Frau Anna Mittag
 im 70. Lebensjahre. geb. Schauf
 In tiefer Trauer
Hugo Mittag und Frau Familie Alb. Pitzschk.
 Werlitzsch und Zwintschöna, 22. März 1915.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. März 1915, nachmittags 2 Uhr in Glesien statt. [2636]

Dom 15.—25. März

nehmen die Briefträger das Zeitungspäck für das 2. Vierteljahr auf die

Halle'sche Zeitung

entgegen. Veräumen Sie nicht, die Postausgabe einzulassen, denn nur dann können Sie auf die ungeführte Weiterzustellung im neuen Vierteljahr rechnen.

Der Verein der Molkereifachleute der Provinz Sachsen

hatte im Vorjahre bereits umfassende Vorarbeiten vorgenommen für die Feier seines 25jährigen Bestehens, die im August 1914 ausbleibt mit dem Verbotsbuche der deutschen Molkereifachleute in Halle begonnen werden sollte. Da kam der Krieg und geriet wie so vieles andere auch diesen Plan. Der Verbotsbuchs konnte natürlich nicht abgehalten werden, damit die Feier des 25jährigen Bestehens, denn er hätte wohl an eine Feier nach denken können in einer Zeit, die die Volkswirtschaft bis zur äußersten Anspannung in Anspruch nahm und noch nimmt. Viele Mitglieder auch des Vereins der Molkereifachleute der Provinz Sachsen wurden zu den Waffen berufen, so wichtig auch die ungeführte Fortführung der Molkereibetriebe für die Aufrechterhaltung der Landwirtschaft auf der einen Seite und der Ernährung der Bevölkerung auf der anderen Seite war. Auch der Vorsitzende des Vereins, Molkereibeamter Weismann-Güldenfuß, steht im Felde. Die sonst im Verlaufe in Halle tagende zweite Jahresversammlung liegt auch aus. Allein die Kraft der Vereinigung erwies sich nun so stark und lebendig, daß es möglich geworden ist, trotz allem die Molkereibetriebe im Vereinsgebiete durchzuführen, obwohl die Angelegenheiten des Vereins immer mehr Kräfte in Anspruch wurden. Den Vorsitz an die Stelle ihrer Männer tretenden Frauen der Molkereibetriebe wurde von den benachbarten Kollegen Rat und Beistand, man suchte mit den vorhandenen Mitteln die Geschäftsführung aufrecht zu erhalten. Das erforderte natürlich ständigen Zutritt der Molkereifachleute, nicht nur in der Provinz Sachsen, sondern auch der Molkereifachleute anderer Provinzen, um die Angelegenheiten des Vereins abzuhandeln, um das Geschäftsjahr 1914 abschließen zu können. Diese Versammlung wurde nach dem Resturlaub in Halle einberufen und sie hat ihre Aufgabe erfüllt.

Geleitet wurde die noch bevorstehende Versammlung, Herrn Molkereibeamter Dechow-Hienberg. In seiner mit einem hoch auf dem Kaiser und die Bundesfürsicht stehenden bezeichnenden Ansprache gab er einen Überblick über die Geschäftsführung und ihre Wirkung auf die Angelegenheiten des Vereins. Dann im Felde stehenden Molkereifachleute ihr halbes Jaung gegeben. Sein Gedächtnis an die Angelegenheiten durch Geben von den Vätern. — Der Geschäftsführer des Vereins, Herr Molkereibeamter Heine-Stummsdorf, berichtete ausführlich über den Verlauf des Geschäftsjahres 1914. Es begann mit einem Mitgliederbestande von 114 und 1 Ehrenmitglied und schloß mit

einem Bestande von 117 Mitgliedern und dem Ehrenmitglied. Überigens nahm die Versammlung im Laufe der Verhandlungen wieder einige Mitglieder auf. Die Vereinskasse hatte 1819.94 Mk. Einnahmen, ein Jahresüberschuss betrug 10.460.00 Mk. Der Geschäftsführer wurde neu gewählt und dem Geschäftsführer Entlastung erteilt. — Eine sehr lebhafte Erweiterung rief die von Herrn Giesecke in die Versammlung getragene Anregung hervor, man möchte mit Lebensversicherungs-Gesellschaften unterhandeln, die sich gegenwärtig zeigen, beim Abschluß von Versicherungen die höchsten Prämien zum Vorteil für seine Wohlfühlgegnern zu überlassen. Ob aber die allgemeine Meinung dahin geht, so soll demnächst die Angelegenheit weiter verhandelt werden.

Herr Molkereifachlehrer Kirsten, der für Herrn Bundesbeamter Rabe erstellten Bericht eingehend berührte, wie sich im Verlaufe der letzten Kriegsmoende die Personalverhältnisse in den Molkereien gestaltet haben. Er teilte mit, daß zahlreiche Molkereibetriebe gleich in den ersten Mobilmachungsstadien und auch in der folgenden Zeit zu den Boden gestellt sind. Auch in den Molkereifachpersonal sind große Lücken zu verzeichnen. In vielen Fällen ist der Verstoß der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und angrenzenden Staaten heftig eingegriffen und hat für Stellvertreter gefordert, in vielen Betrieben sind aber auch die Frauen der Molkereibetriebe an die Stelle ihrer Männer getreten, um den Betrieb zu führen. Es wird sehr fleißig mit großem Eifer umgeben. Herr Kirsten sprach weiter die Mittel, welche die Molkereien anwenden haben, um den durch die Einberufung des Molkereifachpersonals hier und da veränderten Betriebsverhältnissen zu begegnen. Diese Veränderungen wurden mit großem Eifer aufgenommen und die besten Verbände der Landwirte sind zum Vorteil für seine notwendigen Maßnahmen konstant anerkannt. — Der Versammlungsteilnehmer richtete im Anschluß an diese Ausführungen die Aufforderung an die Mitglieder: Seht bei den Frauen, die ihre Männer vertreten, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, in den Dingen, um der Mann nicht ganz verlassen hat, die folgenden Punkte hier ein schließlich eines Mitgliedschaft. Weiter wurden Mitteilungen gemacht über die Beteiligung an der Kriegsanleihe für die in Ostpreußen am Sob und Gut gekommenen Kollegen, ferner über die Unterstützung der Hinterbliebenen verwundeter oder gefallener Kollegen. Für die Kriegsanleihe wurden 2000 Reichsmark für den Kreis der Halle bewilligt. Der zur Form einberufenen Kollegen wurde die Zahlung der Vereinsbeiträge während der Dauer des Krieges, zunächst für das Jahr 1915, erlassen, während die dabei nicht erschienenen Vereinsmitglieder ihre Beiträge zahlen müssen. Aufgefordert wurden weiter die Mitglieder sich persönlich um recht viel Unterstützung zu bemühen. Eine Sammlung für die Kriegsanleihe wurde ergriffen noch 25 Mk., außerdem stiftete ein ungenannter Ober 20 Mk. für den gleichen Zweck, dem auch noch 5 Mk. Straßberger zugeführt wurden. — Mit dem Wunsch, daß dem Verein auch in künftiger Zeit ein erfolgreiches Wirken beschieden sein möge, wurde ein ständiges Ende der Versammlung geschlossen, die gern und freudig ihre Zustimmung gab zu einem herzlichen Begrüßungswort an den Vorsitzenden in Heimbildung. hm.

Aus Halle und Umgebung.

Der Frühling

hat seinen Einzug gehalten Sonntag in unsere Lande nicht nur aus kalendermäßiger Veranlassung gehalten, sondern er ist in Wahrheit bei uns eingetroffen. Nach den trübren, regnerischen, frostigen, schneigen Tagen der ersten beiden Märzwochen läßt nun heller

Sonnenchein vom azuren Himmel herab. Und auch das Herz heilt und weilt sich, der Menschen Gemüther werden frohlich und guter Dinge und wenn kein Frühling eintritt, dann wird der Frühlingstimmung höchstens den Blüten und dem Duft der Blüten im Kampf gegen unsere Feinde noch fröhlicher in die Tat umsetzen. Zumal die Nachrichten aus dem Felde besagen, daß auch bei unseren Truppen der Frühling nicht nur seine Bedeutung abgeben, sondern sich auf gegenwärtig angebahnt hat. Der Frühling im Grunde mit uns gegen unsere Feinde: wir werden je unter allen Umständen niederrücken. Wir wollen diese feindlichen Frühlingstage als gute Vorbereitung für die fernere Zukunft ansetzen.

Das Eisenrekrut

Mit dem Eisenrekrut 1. Klasse ausgezeichnet wurden alle drei Brüder v. Ludwiger, Eöhne bei in Halle a. d. S. im Sommer 1911 verstorbenen Obersten a. D. v. Ludwiger; der Hauptmann im Generalstab einer Infanterie-Regiment v. Ludwiger am 27. Januar, der Hauptmann und Kompanie-Führer v. Ludwiger am 8. Oktober, der Oberleutnant und Brigade-Adjutant v. Ludwiger am 16. März.

Feierlichkeiten im Geflügelhof

An der am 17. d. Mts. in Halle (Saale) abgehaltenen Sitzung erzielte der Geflügelhof (Saale) geschäftliche Angelegenheiten und nahm die Geschäftsverteilung eines Stellvertreters seines hiesigen Geschäftsführers. Ferner wurden die seit Ausbruch des Krieges betriebl. der Wagnisstellung, der Geflügelhof (Saale) der Tarif- und Beschäftigungsbefugnisse getroffenen Maßnahmen erörtert. — Die nächste ordentliche Sitzung wurde auf den 18. Oktober d. Jts. anberaumt; sie soll entsprechendfalls am 18. September eine Sitzung des hiesigen Ausschusses vorangehen.

Gesamtsammlung des Stadtkomitees

Die zweite Woche der Gesamtsammlung des Stadtkomitees am Stadtkomitee erzielte den Bekanntheit von 60180 Mark. Die Sammlung wird mit Erfolg fortgesetzt. Von den Schülern wurden in kleineren Betrieben zusammen 1900 Mark Kriegsanleihe gesammelt.

Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der R. G. Weise

für die verwundenen Krieger und deren Hinterbliebenen der R. G. Weise u. Monstl und Weise Schöne am 20. März in den „Kathedralen“. Es sei bei der Anstalt, Krieger und ihre mahnende Worte im Sinne „Das Gütliche“. Die der letzte Krieg im Lager unserer Feinde die schrecklichsten Triebe und Eigenschaften des Menschengeistes mochten läßt: Feindschaft, Schmeichelei, Lüge, Grausamkeit, Mord, usw., so schreien bei uns alle die bis jetzt verborgenen Eigenschaften des Menschen. Diese Eigenschaften sind es, die einen jeden zu einem Strafe oder Mordtäter, der insbesondere auch des großen Dichters Mahnung zur Wahrheit macht. Der Mensch wird ebel, ist furchtbar und gut. Aus solchen sittlichen Empfinden heraus ist die R. G. Weise-Stiftung entstanden. An der oben bezeichneten Wohltätigkeitsvorstellung wurde die Entstehungsgeschichte dieser Stiftung, welche die R. G. Weise und Monstl, des Herrn Ernst Weise, entstanden in den Jahren Weise u. Monstl und Weise Schöne der Gebante, einen Grundzug angaukeln, zur Unterhaltung von verwundenen Krieger und den beiden Betrieben und deren Hinterbliebenen. Herrn Ernst Weise wurde die Schirmherrschaft über diese Stiftung, die

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Härenbergs“ von Charles Leff. Die Aufführung dieses vielgeschmähten Schauspiel, das im Januar vorigen Jahres in Hamburg einen Mißerfolg hatte, das in der Leichtigkeit die Gemüter erregte und die jeder nicht nur der Kritiker, sondern auch des Publikums für Fäul und Wider in Bewegung setzte, hat nun in Halle ein ganz anderes Schicksal erfahren. In Halle, bei dem am Sonntag, den 22. März, abend, der erste Vorstellungsabend, der zwar nicht für eine große antizipierte Beifall. Der Erfolg bei der Aufführung ist freilich zum größten Teil Johannes R. a. l. o. u. zu danken, der, von einer außerordentlich schmerzhaften Aufnahme geteilt, die glänzende Lüste und Wertschätzung am Aufmerksamkeitspunkt hat, die die historischen Geschehnisse des 16. Jahrhunderts zum Leben erweckt. In Wahrenwerken, die so heilige Meinungsverschiedenheiten entzweit, ist meistens „das Bran“. Geschändliche Fäulnisse fliegen, sofern sie nicht Amsterdamer sind, lauslos über den Tisch zu fallen. Der Mantel des Schweigens und Vergessens wird über sie geworfen. In „Härenbergs“ ist auch dieses Bran: Unter dem Mantel seiner Schwärze glüht ein biederer Funke. Der biederer Dichters Empfinden, aber er ist kein Dramatiker und Menschengefallener. Quert war bei ihm die Handlung, von ihm irdischen Kontraste er seine Personen, deren Tun sich nicht aus ihren Charakteren ergibt. In dem Stück ist mit Ausnahme der Magd Gelsche, der besten Figuren, keine Gestalt, die wirklich geschaut, in sich begründet und mit anderen organisch verbunden wäre. Seine Personen sind Puppen, die äußerlich tribale Nebenfiguren, besonders Ulrich Dürer erregt sich in Gemeinplätzen. Leff geht durchaus eigene Wege, aber es sind Schritte, die denen er sich verliert. Er gehört nicht zu den Neuentwicklern, denen ausgedehnter Vertreter der Zeit entgegensteht, er ist ein Mann, wie auch Leff, die künstlerische Disziplin sehr. Leff ist ein lebensfähiger Pfaffen, ganz beschränkt von der Luft von bunten, absonderlichen, in edelweissen Ereignissen. Der einzig schmerzliche Moment für dieses dramatische Kunstwerk ist das von Härenbergs und seinen, gemeinsamen Geschicknissen vorgeprägten Mittelalter, dessen Grundgedanke, das ist die Härenbergs am Schauspiel seiner Gesinnungen gemäß haben. Der Verfasser hat das Stück im mittelalterlichen Deutsch geschrieben (eine besondere Liebe scheint er für das Wortlein „amigo“ zu haben), er hat überdies sehr gründlich Chroniken und Urkunden studiert, aber bei seiner Liebe und Liebe jener Zeit hat er nicht eingetroffen. Wie im Gegensatz zu Leff ein anderer moderner Dichter den Geist dieser Zeit glaubhaft zu machen vermochte, sehen wir in Gerhard Hauptmanns „Florian Geyer“. In dem Durchwender ist jedoch ein bestimmtes Wissen des Dichters zu erkennen, das ihm aber zu erreichen nicht gelangt ist: das ist die Fähigkeit, seine Charaktere zum Ausdruck zu bringen. In alterhand Mänteln in der Charakteristik ist das zu merken. Doch die Unfähigkeit, Menschen zu gestalten, läßt die Kritik nur Zufuhren mit besonderem und wohlwollenden Spürsinn offenbar werden. Die Handlung, die dramatisch aufgebaut, deren Grundlinien durch die Wägen, die die Wägen der Informationszeit gestellt sind, vertrieben wurden, ist folgende: Der ungeliebte Sohn des mittelalterlichen Ritters Pörfinger, Doflor und Altmist Dibrand, der den Fuß eines Magiers hat, ist von seiner Mutter im Hof gegen seinen Vater ausgesetzt worden. In der Folge, da Dibrand den Verlobungsvertrag seines Vaters, der ihm die Grundbesitzung des mittelalterlichen Schlosses offenbart, zurück-

weist, bringt der Stadtkaufmann Wronenburger seine schöne Tochter Amira in des Doflor Haus. Er bietet sein Freund Dibrand, über sein Geld zu werden, aber in eine Fäul geben muss. Härenbergsweise hat er auch dem Stadtkaufmann Jacob Wümbinger eine Urkunde übergeben, die diesen ermächtigt, in seinem Haus nach dem Recht zu sehen und alle Rechte darüber auszuüben. Wümbinger, ein verbrecherischer Mensch, trachtet danach, an die Spitze der Stadt zu kommen, nur auf diese Weise kann er ein erfolgreiches Wirken leisten. Er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die Stadt ist in Wümbinger's Hand, er ist ein Mann, der seinen besten zu treffen, indem er seine Sohn Dibrand der Schwand ausstößt. Daher verleiht er die eifersüchtige und auf Amira habgierige Magd Gelsche, die des Doflor's Wille war, einen falschen Brief an seinen und Dibrand des Scheidungs mit Amira zu befehlen. Dieser Brief, der sich ihnen, aber um des dem Stadtkaufmann geschwunden Schwand, nicht einzufließen können, standen haben, wird der Stadt gebracht. Sie werden der Wut des Doflor's preisgegeben und nach in den Pranger gestellt. In dieser furchterlichen und seelischen Qual gehen die beiden ihre Liebe. In dem Augenblick geht der Scheid durch die Stadt. Die

berufen werden mußte. Mittwoch wird „Der Rosenkranz“ wiederholt werden. Am Donnerstag wird Professor „Seltsamer“ aufgeführt.

— Zur Ausführung des Requiems von Armin Stein (Oe. dänischer Kaiser für unsere im Kriege Gefallenen) in der Georgenkirche, Mittwoch, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr. Die zum Eintritt berechtigten Programme (20 Pf.) enthalten die Heberschriften der einzelnen Gesangnummern des Requiems und die Gemeinliederbücher. Wer den Text des ganzen Requiems wünscht, dem ist Gelegenheit zum Kauf (10 Pf.) gegeben in der Musikalienhandlung von S. Göttsch, Große Märchstraße.

— Der Marcel Seliger-Wohn am nächsten Freitag findet, wie man uns mittels wiederholter Besuche, Marcel Seliger ist im Entzügen und im höchsten ein Lebensstärker, einer von denen, die wir dahien so gut brauchen, wie die brauchen in Kampf und Entzügen den Sumor brauchen. Auch wir müssen Dämpfer sein, auch wir müssen handhaben gegen Witzum, Kluggläubigkeit, Bergangen, müssen trösten, aufmuntern und ermahnen. So berichtet Seliger gute Kriegesbeobachtungen. — Reizverkauf in der Musikalienhandlung von Heinrich Göttsch.

Letzte Telegramme.

Staatssekretär Delbrück Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

M. L. A. Berlin, 22. März. Dem Staatssekretär Dr. Delbrück ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden.

Verleihung des Eisernen Kreuzes an den Staatssekretär Dr. Helfferich.

M. L. A. Berlin, 22. März. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Helfferich das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande mit schwarzem Einfaß verliehen.

Unser Marineerlöbniß ausgenüht.

M. L. A. Berlin, 22. März. Bei der Beratung des Marineerlöbniß in Reichstags machte der Reichstagspräsident Zentrumsgesandter Dr. Pfeiffer die erlöbnißliche Mitteilung, daß die Erlöse, die wir in dem nun sieben Monate währenden Kampf um Seeerlöbniß haben, bereits ausgenüht sind. Er erklärte:

„In der Kommission wurde mitgeteilt, daß die Schiffe verluste schon wieder ersetzt sind. Weiter wurde festgestellt, daß die Interessen des Unterseebootkrieges sich fortgesetzt zeigen wird.“

Heftige Schlacht in den Karpathen.

M. L. A. Wien, 22. März. Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet aus dem Kriegssprekwarier: Bei heftigsten Kämpfen in den Karpathen gegenwärtig die heftigste Schlacht entbrannt, die seit dem Beginn des Krieges geschlagen wurde. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte an die Front geschoben und lassen Angriffe auf Karpaten. Bei Dula, Hlyst und Luplow ereigneten diese Kämpfe ihren Höhepunkt. Inneren unerschütterlichen Truppen gelang es überall, die heranrückenden Massen unter furchtbaren Verlusten des Feindes abzufangen, wobei die Dauer und Entscheidung dieses gigantischen Kampfes, das seines Ueberflusses nicht, kann zur Stunde ein Urteil nicht gefällt werden.

Die Zepeline über Paris.

M. L. A. Paris, 22. März. Die „Agence Havas“ meldet: Zwischen 3 und 4 Uhr morgens flogen vier Zepeline aus der Richtung Compiègne gegen Paris, indem sie dem Ziele der Oigo folgten. Zwei wurden zur Umkehr gezwungen, bevor sie Paris erreichten. Die beiden anderen wurden von der Artillerie angegriffen und überfliegen nur das Viertel der nordwestlichen Pariser Peripherie sowie die benachbarten Gebiete. Sie zogen sich zurück, nachdem sie 12 Bomben abgeworfen hatten, von denen einige platzen. Der angegriffene Sachschaden ist unbedeutend. Sieben oder acht Personen wurden getroffen; nur eine davon schwer. Verschiedene Luftschiff-Abwehrposten eröffneten das Feuer auf die Zepeline, welche ständig von Scheinwerfern beleuchtet wurden. Ein Zepelin wurde anscheinend getroffen. An der Front nahmen auch Flugzeugabwehr teil, aber der Zweck beherrschte die Verfolgung. Luftabwehrschicht, kann man sagen, daß der Zepelinüberfall auf Paris völlig misslungen ist. Er gestattete, das gute Arbeiten der Verteidigungsmaßnahmen festzustellen. Die Pariser Bevölkerung war ausnahmslos ruhig. Auf der Rückfahrt warfen die Zepeline 12 B r a n d b o m b e n auf Compiègne, welche unbedeutenden Sachschaden verursachten. Drei andere Bomben trafen erfolglos Ribecourt und Dillingcourt (nördlich Compiègne).

Die „Zepeline“ über französischen Osten.

M. L. A. Paris, 22. März. („Agence Havas“.) Eine Zepelinbombe fiel in die Rue Clichon in Neuilly und verursachte einen Brand in dem Hause neben dem amerikanischen Spital. Das Spital wurde stark erschüttert. Der Chefarzt wurde aus dem Bett geschleudert.

M. L. A. Paris, 22. März. Der „New-York Herald“ meldet, daß um 2 Uhr morgens über Neuilly fünf

Zufschiffe ergriffen seien. Sie flogen 600 Meter hoch, eines flog 350 Meter hoch und warf eine Bombe, welche einen erheblichen Geräusch verbreitete. Zwei Bomben fielen auf eine elektrische Fabrik in Courbevois, welche vollständig zerstört wurde. Zwei Territorialkolonnen in Compiègne gaben den ersten Alarm.

Wieder eine deutsche Stadt mit Bomben beworfen.

M. L. A. W i l h e l m s t a d t, 22. März. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde die feindliche Fliegerarmee über die Stadt und die Strickfabrik, wo ein Mann schwer und zwei Mann leicht verletzt wurden.

Einstellung der Güterschiffahrt.

M. L. A. B i l l i n g e n, 22. März. Es wird gemeldet, daß die Seeland-Gesellschaft beschloß hat, von morgen ab allen Güterverkehr einzustellen und nur Passagiere und Post nach Tübingen zu befördern.

Sechs englische Schiffe durch Sturm verloren.

M. L. A. Rotterdam, 22. März. Der heftige Sturm, der in der Nacht zum Freitag herrschte, hatte, wie aus London gemeldet wird, eine ungewöhnlich große Anzahl von Schiffsunfällen an der Küste zur Folge. Das Schiff „Buccanee“ strandete bei Gromb in der Nähe von Yarmouth und konnte nicht wieder flott gemacht werden. Der Schoner „Francis“ ging bei Trowee Good verloren, die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff „Gaccia“, von London nach Hull unterwegs, sank bei Pelling; die Besatzung ist gerettet. „Mary Nish“ kenterte in der Nähe des Tyne. Der Dampfer „Eliedrich“ (3056 Tonne groß), von Rotterdam kommend, ist in der Nähe des Tyne aufgelaufen; man fürchtet, daß das Schiff verloren ist. Der Dampfer „Beeswing“ (2000 Tonne) dürfte mit der Besatzung im Kanal gesunken sein.

Ernte Probleme.

M. L. A. Paris, 22. März. Die „Humanität“ schreibt: Die Beschießung der Dardanellen habe eine Anzahl unserer Probleme ausgelöst, die die öffentliche Meinung Frankreichs aufmerksam betrachten müsse. Die Orientfrage werde in ihren letzten Tiefen berührt. Man müsse sich hüten, die Frage überleit zu entscheiden. Dies müsse man um so mehr betonen, als ein Teil der französischen Presse, allem voran der „Temps“, zuerst eine Lösung der Meerengenfrage in Ermüdung gegeben habe, die auf der Grundlage der Internationalisierung Konstantinopels Rumänen und Bulgaren die notwendigen Garantien für die Wahrung ihrer Interessen geboten hätte. Später sei der Ton jener Presse umgefallen; sie habe so gesprochen, als sei die Lösung der Internationalisierung endgültig abgelehnt. Gewisse Artikel hätten sogar Drohungen gegen die Balkanstaaten sehr ähnlich geteilt. Man müsse hoffen, daß die Äußerungen jener Presse nicht die Verbündeten der Verbündeten wiedergebend, denn dies würde dem Sinn des Krieges verändern und bedeuten, daß die Neutralen mit größerer Unruhe auf die Verbündeten blicken und geneigter werden würden, von der anderen Seite kommende lösende Worte anzuhören. Dies würde bedeuten, daß die Rechte der kleinen Nationalitäten geopfert würden. Die Diplomatie müsse offen reden, nicht geheimnisvoll tun, und sie müsse klug handeln. Man müsse aber auf dem Rechtsstandpunkte beharren, der bei Kriegesbeginn eingenommen worden sei. Dies sei eine moralische Garantie für den Sieg und stütze die traditionelle französische Politik. Dessen solle die französische Diplomatie eingedenk sein.

Der Papst bietet für den Frieden.

M. L. A. Rom, 22. März. Der Papst begab sich gestern Nachmittag in die Basilika des Heiligen Petrus, um das Gebet für den Frieden zu betreiben. Nach dem Gebet des Rosenkranzes las der Papst persönlich das Gebet für den Frieden, an das sich Väter und das Kantum Ergo angeschlossen. Dem Gebetsdienste wohnten bei der Kardinal Staatssekretär Gasparri, der päpstliche Hof und zahlreiche Geistliche.

7 beschädigte englische und französische Kriegsschiffe.

M. L. A. Köln, 22. März. Nach einer Meldung der „Ain. Ztg.“ aus Saloniki liegen nach Aussagen Reisender vor Lamos sieben englische und französische Kriegsschiffe, welche die Beschädigungen, die sie erlitten haben, ausbessern.

Die Operationen am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. März. Die jüngst erlassene Proklamation des Kommandanten der ersten Armee in Syrien lautet: Ein Teil unserer Truppen setzte den erfolgreichen Aufmarschdienst am Suezkanal fort und bereitet einen weiteren Vorstoß vor. Angewiesen verbreiten die Engländer über uns falsche Gerüchte. Ich erkläre: Unsere bisherigen Verluste betragen im ganzen 14 tote, 18 verwundete, 18 vermisste Offiziere, 109 tote, 196 verwundete, 445 vermisste Soldaten. Ich fordere die Bevölkerung Ägyptens auf, uns zu betruenen, auf Gott und unseren Sieg, den

wir zusammen mit dem alten Araberhott zu gewinnen hoffen. (Z. 11.)

Nach keine Liebesgabenverbindung nach Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 22. März. Infolge Mitteilung vom 15. März über Vererbung von Liebesgaben an im Helde fessende österreichische Angehörige der Seeresangehörige sowie an deutsche Seeresangehörige, die sich bei den österreichisch-ungarischen Truppen befinden, hat so verhandelt werden können und ist vielfach so verhandelt worden, als ob die Vererbung von Liebesgabenpapieren an die genannten Seeresangehörigen ausgesetzt schon möglich wäre. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Vererbung von Liebesgaben sollte nur darauf hingewiesen werden, daß solchen Papieren im Falle ihrer Zulassung Ausfuhrerklärungen zugestellt sind. Die Zulassung selbst ist laut Ausfuhrerklärungen aufzubringen. Stelle noch nicht erfolgt, so daß also ausgesetzt solche Papete noch nicht versandt werden können.

Börse- und Handelsteil.

Dividenden.

Thüringische Landesbank Akt.-Ges., Weimar. In der Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 9 Prozent festgesetzt. Der Landbauernrat Viktor Collenbusch, Schloßbippard, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß sich der Gesamtumsatz für die Monate Januar und Februar auf 80.200.000 Mark gegen 87.500.000 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres beläuft.

„Securitas“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin. Für das Geschäftsjahr 1914 soll eine Dividende von 11 Prozent (wie i. Vorj.) in Vorschlag gebracht werden. Die Gesellschaft Akt.-Ges., Potsdam, beantragt 5 Prozent Dividende (11 Prozent i. V.).

Die Gneemann-Kamera Akt.-Ges. schlägt für 1914 5 Prozent (i. Vorj. 15 Prozent) Dividende vor.

Meierei G. Walle in Berlin. Die Verwaltung beantragt 7 Prozent Dividende (9 Prozent i. Vorj.).

Die Geseher Baumwollspinnerei schlägt 7 Prozent (i. Vorj. 8 Prozent) Dividende vor.

Die Aktiengesellschaft für Verkehrsweifen bereitet für 1914 eine Dividende von 10 Prozent.

Gasar Werke zu Habeland und Borge. Die Verwaltung schlägt die Dividende für 1914 auf 6 Prozent für die Vorgusschäft.

Aufrechterung von Dividendenbescheiden.

Es sind zu trennen: am 22. März ungar. Allgem. Kreditbank 9 1/2 Proz., Oberlößl. Wollk. Gem.-Fabrik, Groß-Schleib 7 Proz., Hallesche Maschinenfabrik 25 Proz. (Auszahlung von 1. April cr. ab), Terrain-Gesellschaft 8 Gradigen 2 Proz. Dividende.

— Inoffizielle Außenverträge Akt.-Ges. in Halle a. d. S. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Prozent für die Vorgusschäft und auf 8 Prozent für die Stammaktien fest. Der Generaldirektor teilte bezüglich des laufenden Jahres mit, daß der gegenwärtige Stand der Beschäftigung für die Gesellschaft günstig ist. Der Geschäftserfolg habe die deutsche Industrie sich den durch den Krieg verursachten Beschränkungen angepasst, und der gesteigerte Bedarf lasse erkennen, daß es nicht nur gelungen ist, das deutsche Wirtschaftsleben auf seinem früheren Stande zu halten, sondern es sogar zu besterem Verstande mit allen Kräften bemüht, den am meisten gefährdeten Bereichen allerdings etwas beizubringen, man dürfe aber hoffen, daß die Eisenbahnverwaltung auch über die demnächstigen hinwegkommen werde. Die künftige Entwicklung des Unternehmens wird im wesentlichen von der Gestaltung der Kriegserlöbniß Beschäftigung abhängen.

— Akt.-Reueffener Bergwerksverein. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung am 18. cr. der am 30. April 1915 stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1914 auf das Aktienkapital von 10.500.000 Mk. eine Dividende von 2 1/2 Proz. vorzuschlagen. Dieses sind vorzulesen 1.935.420,00 Mark. Die Umsatzen, 250.000 Mk. Bergbau-Belebung, 750.000 Mark Erhöhung des Gewinnvertrages aus 1913 von 500.000 Mk. auf 1.250.000 Mk., und zwar letztere mit Rücksicht auf den Krieg.

— Die Wlfa-Laval-Separator-Gesellschaft Berlin NW. schiedete 100.000 Mark für die Kriegsjahr.

Wetterbericht.

Wetterberichterstattung des offiziellen Wetterwahrheitsdienstes für Dienstag, 23. März: Heiter, trocken, mäßig warm.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: H. Gehring; für Gerichtliches, Gesellschaftliches, Kunst und Kongresse: G. Wiedner; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Hofmann; für den Angelegenheit: A. Steinhauf.

Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreuenden Zuschriften sind nicht verbindlich, wenn sie die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die Schriftleitung der Halle'schen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.

Willkommene „Liebesgabe“

Emser Pastillen

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza

Um der Aushungerungspolitik unserer Feinde entgegenzuarbeiten

Baut Gemüse.

Damit jedoch gute Ernte erzielt wird, kaufe man mein bekannt erstklassigen hochkeimfähigen

Sämereien.

Ausführliche Kulturangaben.

Samenhandlung **Max Krug,** Talamtstraße 3, am Hallmarkt, gegenüber Volkshalle. (1013)

Verwendet Kreuzpennigmarken.

Willkommene Pfingstgeschenke:

Das Kränzchen • 24. Band, Ein 288 Seiten harter Coverband mit vielen Illustrationen und 17 Kunstbelegen. Preis gebunden 10 Mark

Der Gute Kamerad • 25. Band, Ein 288 Seiten harter Coverband mit vielen Illustrationen und 17 Kunstbelegen. Preis gebunden 10 Mark

Das Neue Univerfum • 35. Band, Die interessantesten Entdeckungen und Entdeckungen an allen Gebieten, Wissenschaften, Erfindungen, Leben, Künste, etc. Preis gebunden 6 Mark 75 Pf.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien

In allen Buchhandlungen erhältlich

Waschen Sie sich den Kopf mit **Schwarzkopf-Schampoo** mit Veilchengenuch

Schuppenflocke, volles, glänzendes Haar, kein fettiges Haar mehr. Vorzügliche Reinigung des Haarbodens, Vorbeugung gegen Haarverlust, Beste und billigste Haarpflege.

Echt nur mit dem schwarzen Kopf! Allezeit Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin

Erschillich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Feiseur-Geschäften.

Landsturmpflichtige Kriegs-Lebens-Versicherungen

schließt ohne Prämien-Zuschlag (auch für andere Kriegsteilnehmer) sofort noch ab

Alte Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Dorotheenstrasse 1. Johannes Erbs. 986. Telephone 986.

